

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 241.

Mittwoch den 29. August.

1855.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Stadtältester August Kneifel seine Function als Agent der Vaterländischen Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld niedergelegt, ist heute der hiesige Kaufmann

Herr Carl Wilhelm Uhlmann

als Special-Agent für gedachte Gesellschaft bei uns in Pflicht genommen worden.

Leipzig, am 23. August 1855.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Schleißner.

Leipzigs Zukunft.

Es würde gewiß für den Freund der Geschichte unserer Vaterstadt, wie überhaupt für jeden Leipziger, der seine Geburtsstadt liebt, von großem Interesse sein, wenn er zwischen dem Leipzig vor fünf und zwanzig Jahren und dem Leipzig von jetzt eine Parallele zu ziehen versuchen wollte. Beschränken wir uns hier nur auf die Andeutung, daß während dieses Zeitraums seine Bevölkerung um mehr als ein Dritteltheil, sein Umfang um mehr als die Hälfte zugenommen hat. Dabei dürfte sich ihm wohl unwillkürlich die Ueberzeugung aufdrängen, daß Leipzig offenbar dazu bestimmt ist, dereinst eine der größten Städte Deutschlands zu werden, ja dieser Bestimmung vielleicht schon näher stände, wären seiner Vergrößerung nicht mancherlei erschwerende Umstände hemmend in den Weg getreten, welche jedoch auch, wie schon so Vieles, dem alle Hindernisse bestiegenden Rade der Zeit werden weichen müssen. Leipzig hat, wenn nicht alle, doch viele Elemente in sich, die das rasche Aufblühen einer günstig gelegenen Stadt mit strebsamen Einwohnern bedingen. Im Mittelpuncte Deutschlands und des europäischen Eisenbahnnetzes, ist es das Emporium des gewichtigen deutschen Zollvereins, die bedeutendste Messstadt des europäischen Festlandes, das Domicil einer intelligenten, und, was durchaus nicht außer Acht zu lassen ist und ihm zur höchsten Ehre gereicht, einer toleranten Bevölkerung, der Hauptsitz des deutschen Buchhandels, der Sitz einer in höchster Blüthe stehenden Universität, vieler gemeinnützigen, gelehrten und mildthätigen Anstalten und hoher und höchster Gerichte; es erfreut sich einer überaus gesunden Lage und eines allgemeinen Wohlstandes: dies Alles, meinen wir, sind Elemente, die eine bedeutende Anziehungskraft äußern und ein stetes Wachsen der Bevölkerung zur Folge haben müssen. Je einflussreicher eine derartige Stadt auf ihre nächste sowohl, wie auf eine weitentfernte Umgebung werden muß, um so viel mehr muß sich natürlicher Weise auch ihr ursprünglicher Raum ausdehnen. Wie bedeutend nun aber auch die Ausdehnung Leipzigs gegen Osten und Westen seit fünf und zwanzig Jahren zugenommen hat, immer mußte sie hinter dem Wunsche Aller zurückbleiben, weil man der Ausdehnung Grenzen setzte, die der schnellen Zunahme der Bevölkerung nicht zweckentsprechend genannt werden können, wie dies, dasfern, was so sehr zu wünschen ist, unser Sachsenland nicht der Krefa heimsucht, schon das nächste Decennium lehren wird. In dieser Voraussetzung ist bereits jetzt noch immer eine Vergrößerung wünschenswerth, einmal durch Bauten von Localitäten für den mittlern Gewerbestand, demselben dadurch unter die Arme zu greifen, und dann auch um mit der Zeit die Häuser verschwinden zu machen, in denen sich wohl Verhältnisse für lebende Wesen, nicht aber — für Menschen befinden, Verhältnisse, die man lieber Weise mit dem Namen Miethwohnungen zu belegen magt, aber nichts Anderes sind als Pflanzschulen für Spitäler und Todtenacker.

Einzelne intelligente Männer und wahre Menschenfreunde unserer Stadt, wir nennen hier die Herren DD. Ranft und Heine und Herrn Buchhändler Reimer, haben dies wohl bequiffen und darum im Interesse ihrer Mitbürger gehandelt, darum namentlich hat Herr Dr. Heine dem Uebelstande durch Häuserbauten mit gesunden, freundlichen Wohnungen, vorzüglich für den Mittelstand, abzuwehren gesucht; er vor Allen hat manche Gegenden unseres Leipzig, welche alljährlich wiederkehrenden Fiebern ausgesetzt waren, durch Trockenlegung und Canäle, durch Eindämmungen sonst den Ueberschwemmungen ausgesetzter Grundflächen, durch Anlegung von Schleusen, durch Hochlegung niederer Strecken in gesunde umgewandelt, trotz aller entgegengestandenen und noch entgegenstehenden Schwierigkeiten, trotz aller wirklichen, trotz aller illusorischen Hindernisse. Was solche Männer für das allgemeine häusliche und körperliche Wohlbefinden gethan, das thaten unsere Behörden im Allgemeinen für das körperliche und geistige Wohl theils durch neue, dem Vergnügen und dem Nutzen geschaffene Anlagen, — theils durch Verschönerung schon vorhandener, z. B. durch die Gründung des Johannesthal's, durch die Erweiterung und Neugestaltung des Rosenthal's, durch die Anlegung der neuen Allee, welche durch die „Ronne“ und nach der Leutscher Brücke, so wie durch die neue, in großartigem Maßstabe angelegte Allee hinter der Funkenburg, das thaten einzelne Privaten, genannte und ungenannte edle Donatäre (Geschenkgeber) zum Ruhme der Stadt durch Gründung großartiger Institute, wissenschaftlicher und Kunstmuseen, durch Schenkungen und Vermächtnisse aller Art und zu verschiedenen gemeinnützigen Zwecken.

Aber ungeachtet aller bis jetzt geschehenen Vergrößerungen unserer Stadt von Seiten obengenannter und nicht genannter Männer, denen letzteren unser Dank in gleichem Grade gebührt, giebt es immer noch große Strecken im Südwesten, Westen und Nordwesten, welche zum Anbau geeignet oder doch dazu tüchtig gemacht werden könnten, die, zum Anbau hergerichtet, die Unternehmern trefflich lohnen und der Bevölkerung willkommen sein würden. Solche verdienstliche Unternehmungen sollten, und wir halten uns überzeugt, daß dies der Fall ist, an geeigneter Stelle die bereitwilligste Unterstützung finden, um so mehr, da man hoffentlich von der Befürchtung zurückgekommen ist, als könne eine Vergrößerung der Stadt nur vermehrt's Proletariat, wohl gar Pauperismus im großen Maßstabe nach sich ziehen.

Wie wenig stichhaltig diese Befürchtung ist, ließe sich vom nationalökonomischen Standpuncte leicht beweisen, ließe sich durch die Bestrebungen der Vertreter vieler und großer städtischer Gemeinden, denen daran liegt, ihrer zahlreichen Einwohnerschaft eine noch immer neue Bevölkerung zuzuführen, leicht darthun. Davon müssen wir jedoch, schon wegen des Raumes dieses Blattes, gänzlich absehen und wollen uns dafür, wenn gleich nur ganz im Allgemeinen, das praktische England zum Muster nehmen. Dort setzt man den städtischen Bauten nur insofern Grenzen, inwie-